Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 3 (1896)

Heft: 11

Artikel: Zweierlei Tuch an einem Stücke

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-531900

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zweierlei Tuch an einem Stücke.

Bekanntlich seiern unsere kath. Glaubensgenossen in Germanien drüben alljährlich ihre großartigen und äußerst anregenden Ratholikentage. Bei dieser jeweiligen kath. Heerschau treten die ersten Männer geistlichen und weltlichen Standes auf und zeigen sich in ihrem Glaubenseiser und Rampsesmute, in ihrer Geistesschärfe und Ueberzeugungstreue vor Freund und Gegner in ungeschminkter Offenheit. Und der Ersolg dieser anspornenden Tagungen ist für jeden, der die letzen 25 Jahre denkend mitgelebt, ein in die Augen springender, ein greisbarer, ein wirklicher und nicht bloß scheinbarer. — Die deutschen Katholiken erfahren dort jeweilen aus zuverlässigskem Munde, was dis auhin gegangen, wo es wieder brennt, und mit welchen Mitteln dem künstigen Brande gesteuert werden muß. Sie einigen sich in den die Zeit bewegenden Fragen und in den zu gebrauchenden Mitteln.

Diese Tagungen haben nun auch die deutschen Lehrer erfaßt. fie scharen sich nun, wenn zur Stunde auch noch nicht gemeinsam in ganz Deutschland, so boch in vereinzelten Gebieten. So haben in ben Oftertagen abhin glänzende Zusammenfünfte beutscher Lehrer stattgehabt in Trier, Lippstadt und Limburg. Es tagten alfo bie fath. Lehrer Rheinlands, Westfalens und Naffaus und zwar zahlreich, begeiftert und fehr belehrend. In Trier wohnte ben Berfammlungen felbst ber hochwurdigfte Bijchof Dr. Korum bei und sprach ein ebenfo' ermunterndes als undeutbares Wort. Alle 3 Versammlungen verliefen in schonfter Harmonie und ließen in der Deffentlichkeit wie wohl auch in den Herzen ber einzelnen Teilnehmer greifbare Spuren bes Erfolges zuruck. So hat sich eine Lehrerversammlung bereits entschlossen babin geeinigt, an ben jahrlichen Ratholikentagen zugleich auch eine Tagung kath. Lehrer aus allen Gauen Deutschlands abzuhalten. Der schöne Gedanke hat an ber lettes Jahr in München stattgehabten Ratholikenversammlung in kleinerm Umfange Berwirklichung gefunden, indem die Mitglieder ber kath. Cehrervereine fich auch zusammenscharten. Rünftig soll er aber in größerem Umfange Fleisch und Blut annehmen, indem alle fath. Lehrer Deutschlands an folchem Tage ihre Unliegen durch ihre Bertreter zur Sprache bringen laffen. Das ift bann ein neuer Beleg für den internationalen Charafter und die internationale Kraft bes fath. Gebankens, ber "allgemeinen, apostolischen" Rirche.

Ueber die Vereinigung der kath. Lehrer in München sei einem geistlichen Freunde unserer "Blätter", dem Hochw. Herrn Psarrer von Weggis ein kurzes Wort gestattet. Der schul- und lehrerfreundliche Psarrherr schreibt in hehrer Begeisterung also:

Die Versammlung fand statt Dienstag den 27. August vormittags 9 Uhr in den festlich geschmückten Räumen des kath. Casino und hatte sich trot der weiten Entsernung des Lokales von der Festhalle und mehrerer gleichzeitig einfallender Veranstaltungen eines außerordentlichen Besuches von Lehrern, Klerikern und Schulfreunden zu erfreuen.

Der erste Vorsitzende der Versammlung, Herr Lehrer Häberlein von München hielt, nachdem die zahlreich eingelausenen Zustimmungsschreiben und Entschuldigungen veröffentlicht waren, eine herzliche Ansprache, in welcher er hervorhob, daß Kollegen aus allen Teilen des deutschen Vaterlandes, ja sogar auch aus dem Reichslande Elsaß-Lothringen, sowie auch aus den Nachbarländern Desterreich und der Schweizerschienen seien. Innigsten und freudigsten Dank sprach er den anwessenden hohen Festgästen für ihren ehrenden Besuch aus. Darnach nahm

der zweite Vorsikende des kath. Lehrervereins in Bayern, Herr Hämel aus Straubing, das Wort, um die Bedeutung und gegenwärtige Lage der kath. Lehrervereine darzulegen. Er bedauert das stete Anwachsen des Atheismus resp. der sog. modernen Pädagogik auf dem Gebiete der Volksschule, herangezogen durch die auf dem Standpunkte der konfessionslosen Schule stehenden Lehrer, als erste Ursache des Uebershandnehmens der Sittenlosigkeit. Redner sieht in den kath. Lehrervereinen ein Vollwerk gegen diese antekonfessionellen und antichristlichen Bestrebzungen unserer Zeit und hofft auf baldigen Eintritt aller positiv gläubigen kath. Lehrer in die kath. Lehrervereine. Reicher Beisall lohnte den Redner sür seine treffliche, begeisterte Ansprache.

Das Wort erhielt nun Herr Lehrer Joseph Sattel aus Ludwigs= hasen zu seinem Vortrage über: "Die vaterländische Bedeutung der kath. Lehrervereine." Redner führt eingangs seiner mit Schwung und Feuer vorgetragenen Rede aus, daß man die im Entstehen begriffenen kath. Lehrervereine an hohen und niedern Stellen keineswegs mit holden Augen ansah, daß man in gewissen Kreisen glaubte, sie als eine Frucht des "Ultramontanismus" vom deutschen, vom nationalen

Standpuntte aus befämpfen zu muffen.

Redner besprach sodann die Zustände der heutigen Gesellschaft, in der, losgelöst von der chriftlichen Lebensanschanung, sich überall ein Befsimismus breit macht, beffen Urfache in dem Streben nach fog. Freiheit, Selbstherrlichkeit ohne Anerkennung jeglicher Autorität, furg in dem junehmenden Atheismus zu fuchen sei. Aufgabe der kath. Lehrervereine sei ce, in Erziehung und Unterricht eine klare und einheitliche, eine feste und in allen Rampfen und Sturmen des Lebens fich bemahrende Besinnung — die dristliche Weltanschauung — in die Kinder zu pflanzen. Unsere Kinder, auf denen doch die Zukunft des Vaterlandes beruht, wer= den dann um Gottes und des Gemissens willen jede Forderung zu erfüllen bestrebt sein, welche göttliches und weltliches Gesetz an sie Aus der Gottesfurcht wird hervorgehen Liebe und Bietat gegen die Eltern, die ersten Träger der Autorität, Achtung und Ehrerbictigkeit gegen Lehrer und Borgefegte, jener Gehorfam und willige Sinn, der alles gern und freudig tut, mas das Gesamtwohl erheischt. Die Pflege ber religiösen Gefinnung in unsern Ronfessioneschulen legte den Grund gu ben Tugenden, welche unfere tapfern Krieger zu den unerreicht dastehenden Siegen von 1870,71 führte. Redners Ausführungen gipfeln in dem Sate: "Man fann ein guter Ratholit und zugleich ein ausgezeichneter Deutscher sein."

Einen weitern begeisterten Vortrag hielt Herr Lehrer Hubert-Sittart aus Aachen über: "Das Verhältnis zwischen Priester und Lehrer." Das treueste Zusammenhalten zwischen beiden ist in der Natur der Berufsarbeit der beiden Stände so tief begründet, die Bedeutung eines friedlichen Zusammenwirkens zwischen beiden Ständen so offenkundig, daß die eingetratene Notwendigkeit der Besprechung dieser Angelegenheit ganz besondere Ursachen haben muß Redner sieht von persönlichen Gründen ab und bezeichnet als Hauptgrund des Mißverhältnisses zwischen Geistlichkeit und Lehrerschaft das Emporblühen und Umsichgreisen

der liberalen Ideen, welche von der gegnerischen Vereinspresse, vor allem von der Loge und dem Freimaurertum ausgebreitet werden. Der Liberalismus, die politische Form für das Freimaurertum, sei es, der die Schule auf eine neue, unsolide Grundlage zu rücken sucht, auf den Boben der Unabhängigkeit und Freiheit, besonders in religiöser Hinsicht, daher das Streben desselben nach Trennung von Staat und Kirche, Emanzipation der Schule von der Kirche. Redner weist in längerer Aussührung nach, daß der allgemeine deutsche Lehrerverein, auf dessen Boden nachweisbar auch der bayerische (und setzen wir hinzu auch der schweizerische) Lehrerverein steht, im Sinne und Geiste des Liberalismus und Loge arbeitet. Traurig sei es, wenn tausende kath. Lehrer, denen das Gefährliche der liberalen Ideen bekannt sein muß, sich dazu hergeben, das Heerlager des Liberalismus zu verstärken. Sollten da nicht die Diener der Kirche, die Priester, in ihrem Vertrauen zum Wirken der Lehrer schwankend werden?

Ein einträchtiges Wirken zwischen Lehrer und Priester ist in relizgiöser, sittlicher und politischer Beziehung dringend erforderlich. Beide sollen Führer des Kindes sein, es dem göttlichen Lehrmeister als eine Frucht für die Ewigkeit zuführen. Ein treues Zusammengehen der beisden Stände wirft seine erwärmenden und belebenden Strahlen hinaus auf die Familie und Gemeinde. Das gute Beispiel derselben lebt sort und treibt lange Zeit hinaus gute, herrliche Blüten. Beide sollen einmütig für den Staat wirken, denn beide haben die Aufgabe, zur Verzedlung der Menschheit beizutragen, die Menschen zu guten Christen und zu wahrer Religiösität zu führen. Wo aber das Beispiel der beiden auf das Kind einwirkenden Faktoren ein schlimmes ist, wo ihr Wirken sich gegenseitig nicht stützt, sich vielmehr aushebt, da kann des Volkes

und damit des Vaterlandes Wohl nicht gedeihen.

Drei Worte sind es, die als leuchtende Gestirne vom himmel her in das Briester= und das Lehrleben leuchten müssen, um ein treues Zu= sammengehen zwischen beiden anzubahnen und zu erhalten: Vertrauen, Demut, Liebe. Gegründet auf die driftliche Auffassung des Lehrund Priefteramtes, foll der Priefter im Lehrer einen Gehilfen erbliden, ohne den und gegen den er die Jugend nur schwer jum ewigen Biele bringen wird - foll der Lehrer im Priefter den Seelenhirten feiner Rinder, seinen eigenen Seelsorger und meift auch Vorgesetzten erblicken, bem fein volles Vertrauen gehört. Gerade mahrend bes traurigen Rulturkampfes hat sich im engern Vaterlande des Redners ein solches Bertrauen gerechtfertigt. Als damals viele Gemeinden ihrer Seelforger beraubt wurden, da find die Lehrer in die Bresche getreten, haben sich bemüht, in den Kirchen Andachten abzuhalten, haben mit erhöhtem Gifer Ratechiemus= und biblischen Geschichtsunterricht erteilt, sind an die Rran= ten= und Sterbebette geeilt und haben dort die Sterbegebete verrichtet. Die Bestrebungen der Lehrer nach besserer Borbildung und materieller Befferstellung bilden gewiß keinen Grund zu Migtrauen. Demut ift ber ameite Stern. Freiheit und Unabhängigkeit, wie fie der Liberalismus predigt, ist nichts anderes als traffer Egoismus und herrschlucht. Der Staat ift der glucklichste, beffen Burger nicht darnach ftreben, über bas

Gesetz zu herrschen, sondern ihren Ehrgeiz im treuen Dienste des Ganzen suchen. Wir wollen nicht herrschen in Kirche und Schule, sondern die= nen wollen wir. Das dritte Gestirn ist die Liebe. Die Liebe über= sieht die Schwächen des Menschen, sucht vielmehr die sehlerhasien Eigen= schasten durch liebevolle Entschiedenheit zu bessern. — Möge die Liebe zur Schule, zur Jugend, zum Heilande Priester und Lehrer umschlingen! Glücklich ist zu preisen das deutsche Vaterland, das Bahernvolk, wenn Priester und Lehrer sich die Hand reichen zum treuen Bunde. Ja Muteter Germania, in dieser Stunde, da Priester und Lehrer aus allen Gauen unseres deutschen Vaterlandes vereinigt sind zu edlem Tun, möge sie vernehmen unsern Vorsatz, treu, innig und sest zusammenzustehen für Resligion und Ordnung, Sitte Gott, König und Vaterland.

Beide Vortragende ernteten öfters, wie auch zum Schluffe stürm-

ischen Beifall.

Sr. Gnaden Herr Generalvikar Dompropst Dr. Kronast begrüßte sodann die Versammlung im namen Sr. Ezzellenz des hochwst. Herrn Erzbischofes von München; er hätte gewünscht, daß alle kath. Lehrer hier anwesend gewesen wären. Er habe sich über die heute ausgesprochenen Worte herzlich gefreut, besonders darüber, daß betont wurde, daß das Ziel der Pädagogik die Nachfolge Christi sei, und daß die Schule nicht eine Anstalt für sich, sondern eine Hilfsanstalt für Staat Kirche und Familie sein und bleiben müsse. (Lebhaster Beifall.)

Präsident Häberlein sprach Herrn Dompropst für seine ehrenden und ermunternden Worte den herzlichsten Dank aus und schloß hierauf die Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Bapst,

Pring=Regent und Raifer."

Soweit hochw. Herr Pfarrer Graf. Wir schließen das dantbare Wort der Erinnerung an schöne Stunden ab mit der frohen Hoffnung, daß allmählich auch unsere Schweiz ihren Katholifentag erhalte, daß auch bei uns bald alle kath. Vereine eine jährlich gemeinsame Tagung seiern, um vereint zu beraten. Ein solcher Anlaß kann ja doch auch wieder den Männer-, Pius-, Gesellen-, Jüng-lings- und Lehrervereinen Anlaß genügend bieten, um getrennt jedes einzelnen Verbandes besondere Interessen zu wahren. Gerade der Lehrerverein soll erstarten, soll vorab grund sätlich zu allen schulpolitischen Fragen Stellung nehmen, soll sodann der ökonomischen Lage des einzelnen Lehrers sich annehmen und soll zum Zwecke seiner wahrhaft zeitgemäßen Tätigkeit sich möglichst mit einslußreichen Faktoren in Verbindung sehen. Junge Pflanzen brauchen einen Rückgrat. Diesen Rückgrat sucht unser Verein in seinen kath. Grundsähen, aber er soll ihn auch haben in einer starken, geeinigten, zielbewußten und schaffensfreudigen kath. Volkspartei!

Wieder kommen! ruse ich der schlesischen Freundin zu. Antisemitismus? Au waih! Katholischer Fanatismus? Zittere Byzanz, ein Schwarzer kommt.

Auch ein Urteil. Die "Schlesische Schulzeitung" in Breslau beurteilt in ihrer Nr. 19 unsere "Blätter" also: "Die "Pädagogischen Blätter" sind Eigentum und Organ des "Bereins katholischer Lehrer und Schulmänner der Schweiz". Sie verstreten den einseitigsten katholischen Standpunkt, und das A und O fast aller größeren Arstikl ist: Nur von der konsessionellen Bolksschule auf driftlich katholischer Grundlage ist das Heil zu erwarten. Hin und her sinden sich Spuren von Antisemitismus. Der Inhalt der "Bädagogischen Blätter" ist reichhaltig und die Form ansregend. Endergebnis: Wer katholischen Fanatismus kennen lernen will, der lese die "Bädagogischen Blätter".